

J. S. BACH

Klavierbearbeitungen fremder Werke II

Sieben Concerti nach Vivaldi und anderen

Keyboard Arrangements of Works by Other Composers II

Seven Concertos after Vivaldi and Others

BWV 978–984

Herausgegeben von / Edited by
Karl Heller

Urtext der Neuen Bach-Ausgabe
Urtext of the New Bach Edition



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha

BA 5222

INHALT / CONTENTS

Vorwort	III
Preface	IV
Faksimiles	VI
Concerto F-Dur BWV 978 nach dem Concerto G-Dur op. 3 Nr. 3 (RV 310) für Violine, Streicher und Basso continuo von Antonio Vivaldi	2
Concerto h-Moll BWV 979 nach einem Concerto d-Moll für Violine, Streicher und Basso continuo von Giuseppe Torelli	10
Concerto G-Dur BWV 980 nach dem Concerto B-Dur RV 381 für Violine, Streicher und Basso continuo von Antonio Vivaldi	25
Concerto c-Moll BWV 981 nach dem Concerto e-Moll op. 1 Nr. 2 für Violine, Streicher und Basso continuo von Benedetto Marcello	36
Concerto B-Dur BWV 982 nach dem Concerto B-Dur op. 1 Nr. 1 für Violine, Streicher und Basso continuo von Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar	46
Concerto g-Moll BWV 983 nach einer unbekanntem Vorlage	56
Concerto C-Dur BWV 984 nach einem Konzert von Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar	64

Urtextausgabe aus: Johann Sebastian Bach, *Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, herausgegeben vom
Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie V: *Klavier- und Lautenwerke*,
Band 11: *Bearbeitungen Fremder Werke* (BA 5088), vorgelegt von Karl Heller.

Urtext Edition taken from: Johann Sebastian Bach, *Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, issued by the
Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen and the *Bach Archiv* Leipzig, Series V: *Klavier- und Lautenwerke*,
Volume 11: *Bearbeitungen Fremder Werke* (BA 5088), edited by Karl Heller.

VORWORT

Bei vorliegender Ausgabe handelt es sich um das zweite von drei Heften, die als Ganzes Bachs sämtliche derzeit bekannte Bearbeitungen fremder Kompositionen für Klavier enthalten. Deren Hauptbestand bilden die siebzehn überlieferten Transkriptionen von Instrumentalkonzerten italienischer und deutscher Komponisten (BWV 972–987, BWV 592a); neben ihnen stehen als eine weitere, freilich sehr viel kleinere Gruppe die Bearbeitungen von Teilen der Triosonaten- und Suitensammlung *Hortus musicus* von Johann Adam Reinken (BWV 965, 966 und 954). Die Hefte 1 und 2 enthalten je sechs beziehungsweise sieben Konzertbearbeitungen (BWV 972–977; BWV 978–984); Heft 3 vereinigt die verbleibenden Konzerttranskriptionen (BWV 985–987, 592a, 972a) und die Reinken-Bearbeitungen.

Die Konzertbearbeitungen Bachs für Klavier stellen keine in sich geschlossene, als künstlerische Ganzheit konzipierte Sammlung dar, wohl aber markieren die siebzehn heute nachweisbaren Einzelwerke – ergänzt durch die Bearbeitungen für Orgel BWV 592–596 – einen Werkbestand von dezidiertem Eigencharakter, der eben dadurch zugleich als zusammengehörig erscheint. Dies ist nicht zuletzt in den Umständen und im Zeitpunkt ihrer Entstehung begründet: Es gilt heute als in hohem Maße wahrscheinlich, daß Bach die Arrangements im Auftrage oder auf Veranlassung des Prinzen Johann Ernst von Sachsen-Weimar vorgenommen hat, und von daher ergibt sich als Datierungsrahmen die Zeit zwischen Sommer 1713 und Sommer 1714. Freilich muß dies nicht bedeuten, daß derartige Transkriptionsarbeiten allein auf diese Zeitspanne beschränkt waren.

Seit jeher gelten diese Konzertbearbeitungen als Zeugnisse der intensiven Beschäftigung des Weimarer Hoforganisten Bach mit der damals neuen italienischen Konzertkunst, deren führendem Exponenten, Antonio Vivaldi, von Johann Nikolaus Forkel 1802 eine Schlüsselrolle bei der Herausbildung des Bachschen Kompositionsstils zugesprochen wurde. Da die den Bearbeitungen zugrunde liegenden Originalkompositionen der älteren Forschung nicht bekannt waren und die Hauptquelle der Bachschen Transkriptionen, eine Sammelhandschrift von der Hand des Eisenacher Stadtorganisten Johann Bernhard Bach (1676–1749), als Komponisten der Originale pauschal Vivaldi angibt, hielt man das ganze 19. Jahrhundert hindurch sämtliche Stücke für Übertragungen von Konzerten des venezianischen

Meisters. Die ersten Nachweise, daß es sich bei den von Bach bearbeiteten Konzerten bei weitem nicht nur um Vivaldische Kompositionen handelt, gelangen um die Jahrhundertwende Arnold Schering, der für vier Bearbeitungen Konzerte von Telemann, Marcello und dem frühverstorbenen Weimarer Prinzen Johann Ernst (1696 bis 1715) als Vorlagen namhaft machen konnte. Nach heutiger Kenntnis gehen nur sechs der Klavierbearbeitungen auf Konzerte Antonio Vivaldis zurück; den übrigen Transkriptionen liegen Konzerte von Johann Ernst (BWV 982, 984, 987 und 592a), Alessandro Marcello (BWV 974), Benedetto Marcello (BWV 981), Giuseppe Torelli (BWV 979) und Georg Philipp Telemann (BWV 985) zugrunde. In drei Fällen (BWV 977, 983, 986) konnten die Bearbeitungsvorlagen und deren Komponisten bislang nicht ermittelt werden. Vielleicht verbergen sich auch hinter diesen drei Konzerten Kompositionen des Weimarer Prinzen, dem mutmaßlichen Auftraggeber der Bachschen Bearbeitungen.

Herrschte in der älteren Literatur die Meinung vor, Bach habe sich durch solcherart Bearbeitungen den neuen italienischen Konzertstil zu eigen machen wollen, so wurde diese Auffassung begrifflicher Weise dadurch erschüttert, daß unter den bearbeiteten Werken mehrere Stücke des jungen Weimarer Prinzen – ihrerseits kaum mehr als Studienarbeiten – nachgewiesen wurden. Aus heutiger Sicht dürfte die Zweckbestimmung der Bearbeitungen eher in deren Verwendung als neuartige virtuose Vortragsliteratur zu suchen sein.

Für die in diesem Heft enthaltenen sieben Concerti haben Solokonzerte von mindestens vier verschiedenen Komponisten als Vorlagen gedient. Neben den beiden mit Bachs Konzertbearbeitungen am engsten verbundenen Namen, Antonio Vivaldi und Johann Ernst von Sachsen-Weimar, begegnet mit Giuseppe Torelli (1658 bis 1709) der bedeutendste Vertreter der vorvivaldischen italienischen Konzertkunst und mit Benedetto Marcello (1686–1739) eine vielseitige – auch literarisch hervorgetretene – und prominente Künstlerpersönlichkeit Venedigs aus der unmittelbaren Bach-Generation. Der Komponist des Werkes, das dem Concerto BWV 983 zugrunde liegt, ist nicht bekannt. Zum Concerto BWV 979 sei angemerkt, daß nur eine der beiden handschriftlichen Quellen, die die Vorlage-Komposition überliefern, Giuseppe Torelli, die andere dagegen Vivaldi als Komponisten nennt; das stilistische Bild des

Werkes spricht indes zwingend für Torelli. Vom ersten Satz des (im Original nicht erhaltenen) Johann-Ernst-Konzerts, das der Bearbeitung BWV 984 zugrunde liegt, hat Bach auch eine Transkription für Orgel – ebenfalls in C-Dur stehend – angefertigt (BWV 595). Beide Fassungen unterscheiden sich nicht nur durch ihre idiomatisch geprägten Satzweisen für Klavier bzw. Orgel, sondern auch durch Differenzen in Satzanlage und -umfang.

Da sich von keiner der Bearbeitungen ein Bachsches Autograph erhalten hat, konnte sich die vorliegende Neuausgabe nur auf Fremdschriften stützen. Deren wichtigste und zuverlässigste ist der bereits erwähnte Sammelband von der Hand Johann Bernhard Bachs, der elf der Konzertbearbeitungen für Klavier und eine für Orgel enthält. Diese Handschrift, deren Entstehung im Zeitraum etwa zwischen 1715 und 1730 liegen dürfte, wird in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz – unter der Signatur *Mus. ms. Bach P 280* aufbewahrt; ihr 1739 von Johann Bernhard Bachs Sohn, dem Patensohn Johann Sebastians und damaligen Leipziger Studiosus Johann Ernst Bach, hinzugefügtes Titelblatt trägt die Aufschrift: *XII. CONCERTO [sic] di VIVALDI. elabor: di J. S. Bach.* Des weiteren liegen für insgesamt zehn der Konzertbearbeitungen Abschriften Johann Peter Kellners und seines Kreises vor; sie sind in dem Konvolut *Mus. ms. Bach P 804* der Staatsbibliothek zu Berlin vereinigt. Bei den wenigen weiteren Quellen handelt es sich um Einzelabschriften jeweils eines einzigen Werkes.

Für alle weitergehenden Fragen sei auf den Kritischen Bericht des Herausgebers zu Serie V Band 11 der Neuen Bach-Ausgabe verwiesen.

Rostock, im März 1999
Karl Heller

ZUR EDITION

Mit Ausnahme der Werktitel sind sämtliche Zusätze des Herausgebers innerhalb eines Notenbandes gekennzeichnet, und zwar Buchstaben durch Kursivdruck, Bögen durch Strichelung, sonstige Zeichen (z. B. Ornamente) durch kleineren Stich. Daher werden alle der Quelle entnommenen Buchstaben – auch dynamische Zeichen wie *f*, *p* usw. – in geradem Druck wiedergegeben. Als Werktitel werden normalisierte Titel gewählt, die originalen Titel können dem Kritischen Bericht entnommen werden; Satzüberschriften werden dagegen im originalen Wortlaut wiedergegeben. Die Akzidenzien sind nach den heute geltenden Regeln gesetzt. Zusatzakzidenzien, die vom Herausgeber nach eigenem Ermessen gesetzt wurden (die also nicht durch die Umschreibung nach den heute gebräuchlichen Regeln notwendig wurden), werden in kleinerem Stich wiedergegeben.

PREFACE

This is the second of three volumes containing all of Bach's known keyboard arrangements of works by other composers. The main focus of the series falls on the seventeen surviving transcriptions of instrumental concertos by Italian and German composers (BWV 972–987 and 592a). These are followed by a much smaller group, namely, the arrangements of parts of the trio sonatas and suites found in Johann Adam Reinken's collection *Hortus musicus* (BWV 965, 966 and 954). Volumes 1 and 2 contain, respectively, six and seven concerto arrangements (BWV 972–977 and 978–984), while volume 3 covers the remaining concerto transcriptions (BWV 985–987, 592a and 972a) and the Reinken arrangements.

Bach's concerto arrangements for keyboard were not conceived as a self-contained artistic unit. None the

less, the seventeen known works, together with the BWV 592–596 organ arrangements, form a body of music with a distinctive character all its own, and hence with its own cohesion. One reason for this can be found in the date and circumstances of their origin. Today it is considered highly likely that Bach prepared these arrangements at the request or decree of Prince Johann Ernst of Saxe-Weimar, and that they therefore date from some time between the summer of 1713 and the summer of 1714 when Bach was court organist in Weimar. Admittedly this need not imply that all his transcriptions arose within this span of time.

The concerto arrangements have long been thought to provide evidence of Bach's deep study of the Italian concerto, a genre that had only recently emerged and whose principal exponent, Antonio Vivaldi, was said by

Johann Nikolaus Forkel (1802) to have played a crucial role in the formation of Bach's compositional style. Since the original compositions were unknown to earlier scholars, and since the primary source – a MS volume in the hand of the Eisenach town organist Johann Bernhard Bach (1676–1749) – attributes the originals wholesale to Vivaldi, the arrangements were thought throughout the nineteenth century to be, without exception, transcriptions of concertos by the Venetian master. The first proof that a good many of them were not by Vivaldi came around the turn of the century from Arnold Schering, who was able to identify works by Telemann, Marcello and the early deceased Weimar prince Johann Ernst (1696–1715) as the models for four of the concerto arrangements. Today only six of the arrangements are thought to derive from concertos by Antonio Vivaldi, the others being based on works by Johann Ernst (BWV 982, 984, 987 and 592a), Alessandro Marcello (BWV 974), Benedetto Marcello (BWV 981), Giuseppe Torelli (BWV 979) and Georg Philipp Telemann (BWV 985). In three cases (BWV 977, 983 and 986) the original models and their respective composers have not yet been identified. Lurking behind these three concertos are, perhaps, works by the Weimar prince, who purportedly commissioned Bach's arrangements in the first place.

If earlier scholars generally agreed that Bach's keyboard arrangements represent an attempt to master the new Italian concerto style, this view was, of course, exploded by the discovery that several of the transcribed pieces were written by the young Weimar prince and are scarcely more than apprentice efforts. From today's standpoint, the purpose of the arrangements is more likely to be their use as novel material for virtuoso organ recitals.

The seven works contained in this volume were based on original solo concertos by at least four composers. Besides the two names most commonly associated with Bach's keyboard arrangements – Antonio Vivaldi and Johann Ernst of Saxe-Weimar – we also encounter those of Giuseppe Torelli (1658–1709), the leading representative of the pre-Vivaldian Italian concerto, and Benedetto Marcello (1686–1739), a versatile and prominent Venetian musician from Bach's own generation who also made a name for himself as a writer. It is still not known who composed the work that served as the model for BWV 983. With regard to BWV 979, it should be mentioned that only one of the two manuscript sources in which the original exemplar has survived attributes the work to Giuseppe Torelli, the other assigning it to Vivaldi. To judge from its style, however, the attribution to Torelli is definitely correct.

The Johann Ernst concerto that served as the model of BWV 984 has not survived in its original form, but its first movement also exists in an organ transcription by Bach, likewise in C major (BWV 595). The two versions differ not only in the idiomatic writing for their respective instrument, but also in the length and design of the movement itself.

As none of Bach's arrangements has survived in his own handwriting, we were forced to base our new edition on non-autograph MS copies. The most important and reliable of these is the aforementioned MS volume in the hand of Johann Bernhard Bach containing eleven of the arrangements for keyboard and one for organ. This MS probably originated some time between 1715 and 1730 and is preserved today in the Berlin Staatsbibliothek under the shelf mark *Mus. ms. Bach P 280*. In 1739 Johann Ernst Bach (Johann Bernard Bach's son and J. S. Bach's godchild), then a student in Leipzig, added a title page with the inscription: *XII. CONCERTO [sic] di VIVALDI. elabor: di J. S. Bach*. Ten of the arrangements have also come down to us in MS copies prepared by Johann Peter Kellner and his circle, likewise preserved today in the Berlin Staatsbibliothek in an omnibus volume with the shelf mark *Mus. ms. Bach P 804*. The few remaining sources are isolated MS copies, each containing a single work.

In all other matters the reader is hereby referred to the same editor's *Kritischer Bericht* for Volume 11, Series V, of the New Bach Edition.

Rostock, March 1999

Karl Heller

(translated by J. Bradford Robinson)

NOTES ON THE EDITION

Apart from the titles of the pieces, all editorial additions in each volume are identified as such, with italics for alphabetical characters, dotted lines for slurs, and small type for all other signs (e.g. ornaments). Hence, all alphabetical characters taken over from the source – including dynamic marks such as *f*, *p*, etc. – appear in roman type. The titles of the pieces have been standardized; the original titles can be found in the *Kritischer Bericht*. Conversely, movement titles appear in their original form. Accidentals have been placed in accordance with modern usage. Cautionary accidentals added by the editor at his own discretion (i.e. those not necessitated by the conversion to modern notational practice) appear in small type.